

Die Neuregelung des Fleischbezuges.

Die Flucht vom Extremfleischhauer.

Die mit dem morgigen Tage in Kraft tretende Neuregelung der Fleischabgabe, die auch die reinliche Scheidung zwischen Extrem- und Einheitsfleisch vorsieht, hat zahlreiche Kunden der Extremfleischhauer, auch wenn sie schon jahrelang auf ihr Fleischgeschäft eingeschworen waren, zur Flucht veranlaßt. Die Erhöhung der Preise für das Extremfleisch, die bis zu 25 Kronen für Bratenstücke angewachsen sind, hat diese Erscheinung in erster Linie beängstigt. Sogar ziemlich geldkräftige Leute liebäugeln jetzt mit dem billigen Einheitsfleisch und schicken sich an, die „extreme Front“ zu verlassen.

Die Extremfleischhauer, deren es in Wien bisher 250 an der Zahl gab — in Wirklichkeit hatten aber fast die meisten Fleischhauer die extremen Preise —, sind mit der Neuordnung der Dinge gar nicht einverstanden. Es wurde zwar ihre Zahl auf 58 reduziert, deren Geschäfte sich auf alle Bezirke verteilen, doch wird ihr Bedarf erst dann entsprechend befriedigt, wenn genügend Einheitsfleisch verteilt ist. Sie, die früher die Herren der Situation waren und durchgehends sehr gute Geschäfte machten, sind über das meiste Vieh verfügten, rangieren jetzt in bezug auf ihr Geschäft in zweiter Linie.

Die sich jetzt von den Extremfleischhauern abwendenden Kunden können aber der neuen Sachlage auf dem Fleischmarkt ebenfalls keine rechte Freude abgewinnen, denn sie müssen jetzt nach jahrelanger Rindschaft für ihre Zwecke ein neues Fleischergeschäft ausfindig machen, was wohl auch recht schwer fallen wird. Die neue Verordnung sieht zwar vor, daß die Einheitsfleischhauer auf jeden Fall verhalten sind, jeder sich bei ihnen einfindenden Rinde ein halbes Kilogramm Rindfleisch zu verabfolgen, soweit dieses im Geschäft vorrätig ist. Aber, wie es sich in Wirklichkeit damit verhalten wird, das ist heute noch nicht sicher.

Auch die Wirte, die sich im Hinblick auf das bessere Geschäft auf das Extremfleisch eingeschworen haben, sehen der Entwicklung der Dinge mit nicht minderem Spannungs entgegen als ihre Kollegen, die mit 40 Prozent Einheitsfleisch des Auslauges finden müssen. Die Droßelung der Fleischzuweisung an die Wirtschaften wird aber auch den auf die Wirtschaften angewiesenen weiten Kreisen der Bevölkerung nahegehen, speziell dann, wenn jemand durch seine Geschäfte beim Einnehmen seiner Mahlzeiten später daran ist. Entweder wird er im Gasthaus auf ein Minimum reduzierte Speisefarten oder überhaupt keine Fleischspeisen mehr vorfinden.

Diese tiefeinschneidende Neuordnung auf dem Fleischmarkt, die mit dem morgigen Tage in Kraft tritt, hat andererseits auch wieder eine neuerliche Steigerung der Preise

für Geflügel und Fische im Gefolge. Auch das Lamm- und Schafffleisch hat sich wieder im Preise erhöht. Die meisten Konsumenten haben schon lange die Grenzen ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit überschritten, so daß sie angesichts dieser fortwährenden Verteuerung sich nun fragen müssen, wie sie sich halbwegs werden sättigen können.